

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



In dritter, verbesserter Auflage ist erschienen:

Geschäftsbriebe wirksam schreiben

Das Korrespondenzbuch für die Praxis

Von Dr. Hans Rutishauser, dipl. Handelslehrer

Inhalt: Das Briefkleid — Was immer wiederkehrt — Kaufmännischer Briefstil — Briefpsychologie — Verhandlungsbriebe — Auseinandersetzungen — Werbe-, Nachfaß-, Gutwetterbriefe und Glückwunschsreiben — Briefverkehr zwischen Kaufleuten und Behörden.

Woran erkennt man den guten Geschäftsbrief? Welche Mängel trifft man in der Praxis häufig an? Wie erreicht man mit dem Geschäftsbrief die bestmögliche Wirkung? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Werkes des bekannten Fachmannes.

„Das Buch Rutishausers ist für jeden, der schriftliche Arbeiten zu besorgen hat, eine Fundgrube erster Ordnung, nicht nur für die Form und das Aussehen eines Briefes, sondern auch für dessen sprachliche Gestaltung. Hier zeigt sich der Meister in der Beschränkung des Wortes, ohne das Lebendige und Notwendige zu vernachlässigen.“ (Die Tat)

260 Seiten. Broschiert Fr. 13.50, gebunden Fr. 16.50

In zweiter, verbesserter und erweiterter Auflage liegt vor:

Keine Angst vor Wort und Satz

Der vergnügliche Sprachführer fürs Büro

Von Dr. Hans Rutishauser und Dr. Walter Winkler

„Ein reichhaltiger und doch handlicher Sprachführer im Gerippe und zu den Schönheiten der deutschen Sprache mit Blinklichtern auf Sprach- und Stilfehler. Das Buch möchte nach zwei Richtungen hin dienen: als Nachschlagewerk und als Anleitung zum Ausmerzen von Sprachschwächen und für die Stilverbesserung.“ (Schweizer Reklame)

248 Seiten. Fr. 12.—, gebunden Fr. 15.—

Beim Buchhändler und beim Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich



AZ

6460 Altdorf

Eine Festgabe

für jeden Deutschschweizer, dem seine Sprache nicht gleichgültig ist:

Sprache Sprachgeschichte Sprachpflege in der deutschen Schweiz

100 Seiten, broschiert, Fr. 7.50, in Buchhandlungen oder vom Verlag:
Geschäftsstelle des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Bauherrenstraße 54,
8049 Zürich.

Der Deutschschweizerische Sprachverein legt der Öffentlichkeit zu seinem 60. Geburtstag eine Festschrift vor, die man als **FESTGABE AN DIE DEUTSCHE SCHWEIZ** bezeichnen darf: *Zum ersten Mal werden hier alle die besondern Sprachprobleme, die sich dem Deutschschweizer stellen, zusammenfassend dargestellt und erläutert.*

Aus einer Besprechung:

„Die Abhandlungen geben einen interessanten Einblick in die Haltung und Auffassung der sprachbewußten Kreise der Deutschschweizer. Sie zeigen vor allem, daß sich die Deutschschweizer als Erben und Träger eines ungestörten, natürlichen sprachlichen Wachstums fühlen, daß sie bei aller Offenheit für das Fremde, bei aller Mittlerstellung zwischen dem Deutschen und dem Romanischen *eine sichere, eigene Art des Deutschen entwickelt und bewahrt haben* und daß sie sich des Wertes dieser eigenen Art wohl bewußt sind.

Das Büchlein steht dank seiner Abhandlungen *weit über dem Durchschnitt ähnlicher Veröffentlichungen.*“

Dr. Hans Berger, Innsbruck, in der Zeitschrift „Germanistik“ (Tübingen)



für alle Für- und Vorsorge-Probleme